

VI. Das Königreich Preußen.

An den Sandländern der germanischen Niederung hat zwar das 74 preussische Reich seinen rechtlichen Antheil; allein die meisten Provinzen besitzen fruchtbaren Boden und fleißigen Anbau, so daß der **Landwirthschaft** eine ganz überwiegende Bedeutung zukommt. Preußen gehört in der That unter die ersten Getreideländer des Erdtheils ¹⁾ und unterhält in diesem Zweige der Rohproduktion eine namhafte Ausfuhr, besonders an Weizen und Roggen. Letzterer bildet übrigens mit dem Hafer das Hauptgetreide. Svelz baut im Großen nur die Rheinprovinz. In den Provinzen Pommern, Preußen und Posen herrscht noch stark der sogenannte „große Grundbesitz“; es gibt hier Tausende, die ein Gut von mehreren hundert Morgen besitzen. Dagegen ist in der Rheinprovinz der Boden am meisten zerstückelt und die Produktionssumme am höchsten. Ebenso wie nach den herkömmlichen Einrichtungen sind die verschiedenen Landesgegenden auch nach der natürlichen Anlage außerordentlich verschieden. Im Gegensatz zu den fetten Weizenländern Ostpreußens, Posens, Schlesiens und anderer erscheinen die Umgebungen der Hauptstadt, d. h. das Innere der Provinz Brandenburg, als „ein Sandmeer, aus dem nur einzelne fruchtbare Flecke gleich Inseln sich erheben“, und wieder hat der größte Theil des westphälischen Bezirkes Arnberg so unfruchtbaren Boden, daß dieser bei „saurer“ Arbeit nur Hafer ²⁾ erzeugt und daß dem „Sauerland“ die nördlich vorliegenden Kornkammern, die Soester [sohster] Börde und der Hellweg, mit Weizen ausbelfen müssen.

1) Das Ackerland nimmt circa 54% der produktiven Bodenfläche ein. 2) In Westphalen überhaupt wird der „Pumpernickel“, ein raubes, aber kräftiges Brod von der Form großer, langer, vierreihiger Laibe, gewöhnlich aus Roggenmehl gebacken.